

Name: BERG, Josef	ZS Nr. 2080	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4653/71	Best. ZS 2080
Rep.	Kat.

München, d. 8. 11. 1963

Gespräch mit Herrn Josef Ber, München 8 Beyringstr. 10  
am 8. 11. 1963

Bei den Beschlynahmen nach dem 8./9. 11. 1933 war der Eher Verlag übersehen worden. Dies führte dazu, dass bei Neugründung der Partei im Jahre 1925 die Parteizentrale zunächst im Rahmen des Eher-Verlages arbeiten konnte.

Durch eine Verfügung Hitlers waren Partei und Eher-Verlag getrennt worden. Amann arbeitete unabhängig von Schwarz, der keinen Einfluss auf die Gelder des Eher-Verlages hatte.

Amann war sehr selbstständig. So verlangte er später nicht, dass die Mitarbeiter des Eher-Verlages der Arbeitsfront als Einzelmitglieder angehören. Der Verlag gehörte korporativ einer Arbeitsfront. Amann war nicht aus der Kirche ausgetreten und liess seine Kinder in einer streng katholischen Schule ziehen.

Von Amann, dem Eher-Verlag, wurden keine Gelder an den Reichsschatzmeister Schwarz abgeführt. Hitler persönlich dürfte durch die Honorare des Eherverlages weitgehend finanziert worden sein. Hitler hat seine persönlichen Ausgaben auch zu Zahlungen für andere Parteiführer verwendet. Herr Berg glaubt, dass Hitler 1945 noch ein Guthaben von etwa 2 Millionen Mark beim Eher-Verlag gehabt hat.

Zum Wahlkampf im Jahre 1932 trug der Eher Verlag durch Sonderanordnungen für das Volkische Beobachter für die einzelnen Gänge bei. Ein Teil der Unkosten für diese Zeitungen wurde durch Inserate gedeckt. Das erhebliche Defizit trug der Eher-Verlag, ohne sie der Partei in Rechnung zu stellen.

Hr. Heinrich Bernhake



Niederschrift der Unterredung des Herrn Josef Berg,  
München 8, Preysingstr. 10, mit Herrn Dr. Heinrich Bennecke  
im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte am 8.11.1963

Bei den Beschlagnahmungen nach dem 8./9.11.1923 war der Eher-Verlag übersehen worden. Dies führte dazu, daß bei Neugründung der Partei im Jahre 1925 die Parteizentrale zunächst in den Räumen des Eher-Verlages arbeiten konnte.

Durch eine Verfügung Hitlers waren Partei und Eher-Verlag getrennt worden. Amann arbeitete unabhängig von Schwarz, der keinen Einfluß auf die Gelder des Eher-Verlages hatte.

Amann war sehr selbständig. So verlangte er später nicht, daß die Mitarbeiter des Eher-Verlages der Arbeitsfront als Einzelmitglieder angehörten. Der Verlag gehörte korporativ zur Arbeitsfront. Amann war auch nicht aus der Kirche ausgetreten und ließ seine Kinder in einer streng katholischen Schule erziehen.

Von Amann, dem Eher-Verlag, wurden keine Gelder an den Reichsschatzmeister Schwarz abgeführt. Hitler persönlich dürfte durch die Honorare des Eherverlages weitgehend finanziert worden sein. Hitler hat seine erheblichen Guthaben auch zu Zahlungen für andere Parteiführer verwendet. Herr Berg glaubt, daß Hitler 1945 noch ein Guthaben von etwa 2 Millionen Mark beim Eher-Verlag gehabt hat.

Zum Wahlkampf im Jahre 1932 trug der Eher-Verlag durch Sondernummern des Völkischen Beobachters für die einzelnen Gaue bei. Ein Teil der Unkosten für diese Zeitungen wurde durch Inserate gedeckt. Das erhebliche Defizit trug der Eher-Verlag, ohne sie der Partei in Rechnung zu stellen.

*Dr. Heinrich Bennecke*

(Dr. Heinrich Bennecke)

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4653/71	Best. ZS 2080
Rep.	Kst.